

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 57=77 (1911)

Heft: 42

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Prevesa.

Ein Blick auf die vielgenannte türkische Festung Prevesa am Golf von Arta und auf die Bedeutung beider erscheint zur Zeit nicht ohne Interesse. Prevesa, an der Westküste Albaniens nur 220 km (29 deutsche Meilen) von der 70 km breiten Straße von Otranto und somit unmittelbar am italienischen Küste nach der türkisch-albanischen Küste und dem ägäischen Meere gelegen, ist, vermöge dieser Lage und der im Golf von Arta stationierten türkischen Torpedo- und Unterseeboote¹⁾, imstande italienische Kriegsschiffe und Truppentransporte nach jenen Gebieten durch jene Fahrzeuge sehr zu gefährden, selbst italienische Häfen der westlichen Adria-Küste zu beunruhigen, und italienische Handelsfahrzeuge usw. kapern zu lassen. Im Verein mit in den Buchten von Valona und Rechadie, sowie im Hafen von Durazzo postierten türkischen Torpedobooten vermag diese maritime Position Albaniens vermöge geschickt geführter, erfolgreicher Torpedobootangriffe auch die italienische Handelsschiffahrt im adriatischen und ionischen Meere empfindlich zu bedrohen, und selbst italienischen Truppentransporten von Brindisi und Tarent nach der Küste Tripolitaniens, gefährlich zu werden. Gegen die derartig gefährliche, unmittelbare Nachbarschaft hat Italien allen Anlaß, sich zu schützen, und ist dazu nach internationalem Kriegerecht berechtigt. Daher erfolgten die wiederholten Angriffe der Kreuzer des Herzogs der Abruzzen auf Prevesa und auch andere der erwähnten Häfen. Ihr Ziel war jedoch dabei nicht sowohl die Okkupation jener Häfen, wie vielmehr die zum Teil gelungene Vernichtung oder Fortnahme der in ihnen befindlichen türkischen Torpedobooten. So stellt sich nunmehr auch die Beschießung Prevesas beim ersten Angriff nicht sowohl auf die Einnahme der Festung, wie vielmehr gegen die unter ihrem Schutz im Golf von Arta liegenden Torpedobooten abzielend, heraus; die kurze Beschießung von Stadt und Festung Prevesa war nur eine Beantwortung des von dort auf die italienischen Eindringlinge gerichteten Feuers. Eine Landung fand bekanntlich nicht statt.

Die Empfindlichkeit Oesterreichs gegen das italienische Vorgehen war begreiflich, da dasselbe das Festsetzen an der für Oesterreich sehr wichtigen albanischen Küste bezwecken, und selbst auf das Herbeiführen einer Erhebung der Albanier gegen die Türkei abzielen, und damit die schwersten Balkanwirren entfesseln könnte. Ueberdies war in jenem Zeitpunkt die bestimmte Erklärung Tittonis noch nicht erfolgt, daß der Krieg lokalisiert bleibe, nicht auf die Balkanhalbinsel übergreifen, und sich nur auf Tripolis beschränken werde, sobald es gelungen sei, das Meer von den türkischen Kriegsschiffen und Zufuhrschiffen für Tripolis frei zu machen. Oesterreich verfehlte aber bekanntlich nicht Italien wissen zu lassen, daß bei einer Verletzung der Vereinbarungen, daß Albanien bei militärischen Aktionen der europäischen Mächte auszuschalten sei, es zu

¹⁾ Noch liegen in ihm zwei Unterseeboote und ein Torpedoboot.

militärischen Maßnahmen veranlaßt sein werde. Die derzeitige Uebungsfahrt eines kleinen österreichischen Geschwaders von zwei Kreuzern und drei Torpedofahrzeugen westlich der Küste von Istrien, ohne in Bereitschaft für den Auslandsdienst gesetzt zu sein, kann jedoch noch nicht als eine solche gelten. Prevesa, eine kleine Stadt von etwa 8000 Einwohnern, wurde seiner Zeit von der Türkei stark befestigt, soll jedoch als Festung eingehen. Es besitzt im anliegenden Golf von Arta einen gut geschützten Hafen, der jedoch nur für Schiffe von 3,5 m Tiefgang zugänglich ist. Es ist mit Arta und Janina telegraphisch und mit Korfu durch die wöchentlichen Postpaketdampfer des österreichischen Lloyd verbunden, und Station der dalmatisch-albanischen Lloydampferlinie. Drei Forts und ein schlecht unterhaltener Festungsgraben und Mauern umgeben die Stadt. Das „neue Fort“ mit dem Palais des Gouverneurs, der Hauptmoschee und dem Sitz der Behörden, liegt innerhalb der Mauern, im Norden der Stadt. Es verteidigt die Nordseite des Hafens und den in den Golf führenden Kanal. Das gut gebaute Fort St. Georgio an der Südwestecke der Stadt verteidigt die Einfahrt und den Ankerplatz des Hafens, das Fort Panto-Kratoras soll die Annäherungswege der Einfahrt zum Golf sperren, hat jedoch keinen militärischen Wert. Prevesa ist somit als Schlüssel zum Golf von Arta und für die eingangs erwähnten Zwecke, sowie als Operationsstützpunkt gegenüber der griechischen Küste für die Türkei von erheblichem Wert, und würde, wenn die Türkei starke Seemacht wäre oder würde, als Festung beizubehalten und zu einem wichtigen maritimen Stützpunkt auszugestalten sein. β.

Eidgenossenschaft.

Mutationen im Offizierskorps. Beförderungen. Kanton Bern. Zu *Hauptleuten* der Infanterie die Oberleutnants: Grobet Armand in Bern, Sterchi Herm. in Bern, Zollinger Karl in Thun, Haller Walter in Bern.

Kanton Nidwalden. Zum *Hauptmann* der Infanterie der Oberleutnant: Amstad Herm. in Beckenried.

Kanton Solothurn. Zum *Hauptmann* der Infanterie der Oberleutnant: Nufer Walter in Basel.

Ausland.

Frankreich. Erkrankungs- und Sterblichkeitsziffer in der Armee. Im französischen Senat hat man sich vor kurzem mit der Erkrankungs- und Sterblichkeitsziffer in der Armee beschäftigt. Berichterstatte war Rich. Waddington. Er betonte, daß die Zahl der Lazarettkranken dauernd zunehme: Von 1000 Soldaten kamen ins Lazarett 1902: 600 Mann, 1910: 740. Die Sterblichkeit nehme zwar langsam ab, übertreffe aber mit 4,26 pro Mille die von Deutschland (1,31 pro Mille), Ungarn (2,82 pro Mille), Italien (3,28 pro Mille) und stehe mit der Mortalität in der russischen und spanischen Armee gleich hoch. Die Gründe hiefür sind verschiedener Art: In Frankreich kommen jährlich nur 350,000 junge Leute zur Musterung, in Deutschland etwa 1.200,000; eingestellt werden davon aber 70 vH. in Frankreich, 30 vH. in Deutschland, ausgeschieden nur 12 vH. in Frankreich, 53 vH. in Deutschland. Ein weiterer Faktor ist das Alter: Die französischen Soldaten sind im allgemeinen erheblich jünger als die deutschen und infolgedessen den gesteigerten Anforderungen weniger gewachsen (*l'instruction est plus intensive, plus fatigante qu'autrefois... Il y a là une source de fatigues inévitables*): auch die sorgfältigste Ueberwachung vermag diese

Ueberlastung nicht auszugleichen. Dazu kommen schließlich noch die traurigen hygienischen Verhältnisse, wie sie in manchen Garnisonstädten herrschen; der Minister solle doch die Truppen verlegen, wenn die Stadtbehörden nicht für Abhilfe sorgen. Waddington schloß seinen Bericht mit den Worten: nous avons plus de chance d'être malades et de mourir de certaines maladies que dans beaucoup d'autres pays d'Europe; das erinnert an den Schreckruf von Frédéric Masson 1910: „on meurt à la caserne“. (Bulletin médical 1911. Nr. 50, S. 561/62.) — So interessant diese Mitteilungen auch sein mögen, so darf man doch nicht vergessen, daß die materiellen Bedingungen einer Armee im Ernstfalle weit zurücktreten hinter den psychischen Qualitäten, hinter der lodernen Begeisterung.

(Militär-Wochenblatt.)

Oesterreich-Ungarn. Eine alpinistische Bravourleistung der Hesser. Den Abschluß der heurigen Gebirgsmanöver des 14. Korps bildete der Uebergang des in Linz garnisonierenden vollzähligen Infanterieregimentes Freiherr von Hess Nr. 14 vom Pustertal ins Zillertal über den 3200 Meter hohen Schwarzenstein und Trübbachferner. Der von 80 Offizieren und 800 Mann ohne jeden Unfall durchgeführte Uebergang stellt eine, auch rein touristisch genommen, ganz außerordentliche Leistung dieses Regiments dar. Es traf in kriegsmäßiger Ausrüstung am Montag, den 4. d. von Bruneck in Sand in Taufers ein, von wo nach kurzer Mittagsrast, während welcher abgekocht wurde, in Begleitung von 18 Bergführern der Aufstieg begann. Nach vierstündigem Marsche wurde die Daimerhütte erreicht, wo im Freien für die Mannschaften ein Zeltlager errichtet wurde. Die kurze Nacht wurde gut verbracht, da sie nur mäßig kalt war. Gegen Morgen aber begann es bei scharfem Nordostwind zu regnen. Um 2 Uhr früh setzte das Regiment, geführt und begleitet von den Bergführern, mit Lichtern den Aufstieg fort und erreichte in vier Stunden die 3000 Meter hohe Schwarzensteinhütte der Alpenvereinssektion Leipzig. Es war von der Daimerhütte aus ein unbeschreiblich schöner Anblick, wie die endlose Reihe Soldaten im Lichterscheine über die große und steile Schwarzensteinmoräne, die durch die mitgenommenen Fackeln fast taghell erleuchtet war, die Höhen erklimmte. Um 7 Uhr früh wurde nach kurzer Rast der Uebergang über den Schwarzenstein- und Trübbachgletscher angetreten, der an Offiziere und Mannschaften bedeutende Anforderungen stellte, umsomehr, als zeitweise ein heftiger Schneesturm tobte. Die Bergführer leisteten während des ganzen Aufstieges zur Hütte sowie während des schwierigen Ueberganges, besonders an den großen Gletscherspalten, ausgezeichnete Dienste. Nach fünfständigem, ununterbrochenem Marsch hatte endlich das Regiment den schwersten Teil der Leistung hinter sich und erreichte um 10 Uhr vormittags die Berlinerhütte im Zillertal, wo die Führer mit herzlichen Worten des Dankes von den Offizieren entlassen wurden. Trotz der großen Strapazen befand sich die gesamte Mannschaft beim Abstieg in das Zillertal in vorzüglicher Verfassung, und nur 11 Soldaten von den 880 Mann wurden als marod bereits in der Daimerhütte zurückgelassen. Am Mittwoch wurde die Heimreise nach Oesterreich angetreten.

(Armeeblatt.)

Rußland. Inspektoren der Artillerie der Korps. Mit den Organisationsänderungen des vorigen Jahres war die Artillerie der Armeekorps unter die Divisionen gestellt worden. Die bisherige Stellung des Kommandeurs der Artillerie mußte sich damit wesentlich verschieben. Eine neue Verordnung vom 10. März dieses Jahres regelt die Stellung dieser Offiziere, die nunmehr Inspektoren der Artillerie des Korps heißen, folgendermaßen: Der Inspekteur der Artillerie des Korps leitet die gesamte technische Ausbildung der Artillerie, führt die Aufsicht über ihr Material und besichtigt die artilleristische Ausbildung. Er steht unmittelbar unter dem Korpskommandeur und hat ihm unmittelbar über alle Fragen zu berichten, die sowohl die technische und taktische Ausbildung in artilleristischer Beziehung, als auch die speziell - artilleristische Ausbildung der Artillerie betreffen. Bei allen Vorträgen des Chefs des Stabes über Angelegenheiten der Artillerie ist er zugegen.

Der Inspekteur der Artillerie schlägt alljährlich dem Korpschef vor, zu welcher Zeit und in welcher Dauer die Schießübungen der Artillerie stattzufinden haben. Er besichtigt mit Erlaubnis des Korpskommandeurs die Artillerietruppenteile so oft, als es ihm nötig erscheint. Außerdem aber nimmt er auf Befehl des Kommandeurs des Korps Besichtigungen in den ihm bezeichneten Dienstzweigen vor. Ueber seine Besichtigungen berichtet er, indem er dabei über die notwendigen Maßregeln zur Förderung der Spezialausbildung der Artillerie und ihre Ausstattung mit Gerät Vorschläge macht. Während der Schießübung mehrerer Artillerietruppenteile eines Armeekorps übernimmt er die Leitung. Hierzu wird ihm ein Stab zugeteilt, während für gewöhnlich alle seine Angelegenheiten im Korpsstabe selber bearbeitet werden.

Der Inspekteur der Artillerie hat persönlich die Rechte eines Divisionskommandeurs. Bei allen speziell-artilleristischen Übungen der Artillerietruppen werden ihm diese unmittelbar unterstellt, sodaß er die Rechte des Divisionskommandeurs auch hinsichtlich Unterbringung, Marschen, Abhaltung des Dienstes und in disziplinarer Beziehung ihnen gegenüber wahrnimmt. Bei Musterungen entscheidet er über den Ersatz des Artilleriegeräts auf Kosten des Fiskus.

Der Inspekteur hat sich über das Personal der Artillerie auf Befehl des Korpskommandeurs hinsichtlich seiner artilleristischen Ausbildung gutachtlich zu äußern. Es steht ihm endlich zu, Fragen über vorzunehmende Versuche und verschiedene zur Vervollkommenung der Waffe dienende Maßregeln anzuregen.

(Neue Militärische Blätter.)

Portugal. Neuordnung der Kriegsschule. Der Artilleriekursus wurde in einen Lehrgang für Feldartilleristen und einen solchen für Fußartilleristen geteilt. Zur Vorbereitung auf beide finden ähnliche Kurse statt wie für Infanterie und Genie. Die Abteilung für Genieoffiziere hat einen ausschließlich militärischen Charakter erhalten. Der Kursus für Verwaltungsoffiziere ist erweitert worden und durch Aufnahme verschiedener Unterrichtsgegenstände dem Umstande Rechnung getragen, daß diese Offiziere nicht nur taktisches Verständnis besitzen, sondern auch in jeder Weise befähigt sein müssen, die Leitung der verschiedenen Zweige der so wichtigen Militärverwaltung zu übernehmen. Ferner ordnet das neue Gesetz eine Erweiterung des Generalstabskurses an, die im wesentlichen im Vortragen von Sozialwissenschaften besteht. Außerdem wird erhöhtes Gewicht auf den Unterricht in der Kriegsgeschichte und der Strategie unter Erläuterung an kriegsgeschichtlichen Beispielen gelegt. Man will durch diese Kurse nicht nur die Generalstabsoffiziere heranbilden, sondern es können an ihnen auch soweit als möglich Offiziere aller Waffengattungen als Hörer teilnehmen, damit die Kenntnisse in diesen Unterrichtsfächern die weiteste Verbreitung unter den Offizieren der Armee finden. Jungen Leuten aus bürgerlichen Kreisen, die Reserveoffiziere werden wollen, steht ebenfalls der Besuch jener Lehrgänge offen. Beim Unterricht wird den Anforderungen, die der Kolonialdienst an Offiziere stellt, im weitesten Umfange Rechnung getragen. Die Abgangsprüfungen dienen zur gründlichen Feststellung der Kenntnisse und der Eignung der Offiziere und bilden die Bürgschaft dafür, daß für den Generalstab stets befähigte Anwärter in genügender Zahl zur Verfügung stehen. Das Gesetz schreibt ferner für die Lehrer Reisen ins Ausland vor, um die verschiedenen Unterrichtsmethoden und die wissenschaftlichen Fortschritte kennen zu lernen; auch können Offiziere, die sich auf wissenschaftlichem Gebiet auszeichnen, zur weiteren Ausbildung Kommandos ins Ausland erhalten.

(Militär-Wochenblatt.)

Vereinigte Staaten von Amerika. Organisierte Miliz. Nach einem Erlaß des Kriegsdepartements fehlt es in sämtlichen Staaten an Infanterie - Truppenteilen der Miliz, noch mehr aber an Feldartillerie. Wenn die die organisierte Miliz nach dem Gesetze zum Zwecke

der nationalen Verteidigung einberufen würde, so würde dieser Mangel gewaltig in die Wagschale fallen und die Leistungsfähigkeit der Wehrmacht ernstlich beeinträchtigen. Wenn es auch nicht in der Absicht der Behörde läge, in das Recht der einzelnen Staaten bezüglich der Waffengattungen, die sie unterhalten wollen, einzugreifen, so würde das Kriegsministerium doch dankbar sein, wenn jeder Staat die für die Verteidigung geeignetste Truppe unterhielte und sich hinsichtlich des Verhältnisses der Waffengattungen zu einander und des Personals nach den Bestimmungen der Felddienst-Ordnung richten möchte. Der größte Mangel herrsche, wie erwähnt, zurzeit bei der Feldartillerie; die Aufmerksamkeit der Behörden der einzelnen Staaten habe sich daher in erster Linie auf die Abstellung dieses Uebelstandes durch Vermehrung der Feldartillerie-Truppenteile zu richten. Es sei dies zur Unterstützung der Infanterie absolut nötig, die ohne genügende Artillerie wenig leistungsfähig sei. Es fehle aber nicht nur an Truppenteilen dieser Waffe, sondern auch an Artilleriematerial. Um nun die Zahl der ausgebildeten Feldartilleristen zu vermehren und die Leistungen des Personals in der Behandlung des komplizierten und teuren Materials zu erhöhen, erläßt der Kriegsminister eine Reihe von Bestimmungen, die die Errichtung von Feldartillerie-Bataillonen oder die Erweiterung von bestehenden Feldbatterien in solche zum Gegenstande haben und die sich im weiteren auf Organisation, Uniformierung, Ausrüstung, Unterhaltung von Zeughäusern, Uebungen usw. beziehen. Ist alles Notwendige bestimmungsmäßig ausgeführt, so liefert das Kriegsministerium auf Anfordern des Gouverneurs des betreffenden Staates das Geschützmaterial.

(Militär-Wochenblatt.)

Zürich Savoy Hotel Baur en ville

I. Ranges. Modernster Comfort.
Täglich Konzerte im Restaurant und Bar.
Rendez-vous aller Sportleute.

A. WEZSTEIN, Maßgeschäft I. Ranges
BASEL, Freiestraße Nr. 32. Telefon Nr. 1752.

Patronenhülsen sowie Altmetalle, Gummiabfälle etc. kaufen stets zu besten Tagespreisen
Gesellschaft für Verwertung von Abfällen
vorm. T. Levy-Isliker, Birsfelden bei Basel.
Filialen in Albisrieden - Zürich, Grüze - Winterthur, Schaffhausen, St. Gallen, Rorschach.

Offiziers=Uniformen

teilweise wie neu, zu verkaufen. Offerten unter Chiffre
B C 29 an die Expedition ds. Blattes.

FIAT

1911 MODELLE 1911

Einfach! Energisch! Dauerhaft!

Hierzu als Beilage 1 Prospekt: Karl Block, Buchhandlung, Breslau I, betr. Napoleons Leben und Napoleons Memoiren.

Das Collier pendentif (reizende Neuheit)

ist z. Z. der beliebteste Schmuck! Bitte, verlangen Sie unsern Katalog 1911, enthält ca. 1500 feine photographische Abbildungen über garantierte Uhren, Gold- und Silberwaren.
E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern, Kurplatz Nr. 29.

Vernickelung

von Offizierssäbeln, Sporen, Pferdegebissen etc.

ORFEVRERIE WISKEMANN

ZÜRICH V

Seefeldstr. 222.

Telephon 2352.

Militärhandschuhe

J. Wiessner

Zürich
Bahnhofstraße 35.

Basel
Freiestraße 107.

Vernickelung

von Säbeln etc.
besorgt schnellstens billigst

Fr. Eisinger : BASEL : Aeschenvorstadt 26



Knoll, Salvisberg & Cie

vormals Speyer, Behm & Cie.

BERN.

Uniformen u. Offiziersausrüstungen

Erstes und ältestes Geschäft der Branche.

Gegründet 1877.

Telephon: 1237. — Telegramm-Adresse: Knollsalv.

Reisende und Muster zu Diensten.

STÖWER

1911 12/16 HP 1911
!Konkurrenzlos!

Monopol:

L. POPP, Automobile, ZÜRICH V

Verkauf und Ersatzteillieferung:
Utoschloß am Utoquai 29, b/Stadttheater